

## Investmentfonds Basiswissen

Investmentfonds – oder kurz „Fonds“ sind gemeinschaftliche Kapitalanlagen und werden von Investmentgesellschaften, Vermögensverwaltern oder auch Banken ins Leben gerufen, d.h. „aufgelegt“.

Fonds gibt es in Deutschland schon seit vielen Jahrzehnten – weltweit schon weit über 200 Jahre! Die Erfolgsgeschichte startete in Deutschland 1950 mit dem „Fondak“ (Fonds für deutsche Aktien). Aktuell sind in Deutschland gemäß dem BVI (Bundesverband Investment und Asset Management e.V.) rund 50 Millionen Menschen in den verschiedenen Fonds investiert.

Für jeden Fonds gibt es eine sogenannte „Kapitalverwaltungsgesellschaft“ (KVG) – früher „Kapitalanlagegesellschaft“ (KAG) – oder einfach nur „Fondsgesellschaft“ sowie eine Verwahrstelle für die Vermögenswerte des Fonds (Depotbank). Diese betreuen den Fonds und sorgen für die rechtlichen Rahmenbedingungen. Bei Neuauflage wird jedem Fonds zur eindeutigen Identifizierung eine deutsche WKN (Wertpapierkennnummer und eine internationale ISIN: International Securities Identification Number) zugewiesen. Die handelnden Parteien erstellen bei der Gründung des Fonds individuelle Unterlagen zur Festlegung der Rahmenbedingungen, Investitionsgrundlagen und Berichterstattung. Hierzu zählen „Verkaufsprospekte“ (VKP), „Wesentliche Anlegerinformationen“ (WAI) oder im internationalen Sprachgebrauch das „Key Investor Information Document“ (KID bzw. KIID). Diese fondsindividuellen Anlagerichtlinien und deren Einhaltung werden überwacht über die Fondsentwicklung und -strategie und regelmäßig veröffentlicht (Monats-, Halbjahres- und Jahresberichte zu jeder WKN).

### Wie funktionieren Fonds? („Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“)



Quelle: OLB – eigene Darstellung – November 2024

### Welche Unterscheidungsmerkmale gibt es? (Kurzversion)

Zunächst wird zwischen „offenen“ und „geschlossenen“ Fonds unterschieden. Der wesentliche Unterschied besteht in der Tatsache, dass bei „offenen“ Fonds auch nach Auflage börsentäglich Käufe oder Verkäufe möglich sind und das Vermögen gem. den Anlagerichtlinien breit gestreut wird. Bei „geschlossenen“ Fonds (auch „Beteiligungen“ genannt) wird dagegen in der Regel ein bestimmtes Objekt für eine feste Laufzeit erworben (meistens über 10 Jahre). Nachfolgend werden nur noch offene Fonds betrachtet, wobei nochmals zwischen einem „aktiven“ und „passiven“ Management unterschieden werden muss. Die „passiven“ Fonds (ETF – Exchange Traded Funds; auch „Indexfonds“ genannt) bleiben ebenfalls unberücksichtigt.

\*Bitte beachten Sie die „Wichtige Hinweise“ am Ende des Dokuments.

## Ausgangslage

Im Gegensatz zu den „passiven“ Fonds ist bei den „aktiven“ Fonds ein Fondsmanager oder ein Team aus Experten für das jeweilige Fondsthema für die Umsetzung der in den Verkaufsunterlagen festgelegten Investitionsstrategie verantwortlich und übernimmt die Verteilung der Anlagegelder. Die Anleger erhalten entsprechend ihrer Einzahlung Fondsanteile und müssen selbst keine weiteren Anlageentscheidungen treffen. Sie werden dabei Miteigentümer am Fondsvermögen und haben Anspruch an Gewinnen, Dividenden, Zinsen oder Kursgewinnen.

Einer der wichtigsten Punkte hierbei ist die Tatsache, dass das Fondsvermögen „rechtlich“ als „Sondervermögen“ behandelt und damit nicht mit dem Vermögen der verwaltenden Fondsgesellschaft vermischt wird. Es bleibt somit im Eigentum der Anteilseigner und ist im Insolvenzfall vor dem Zugriff anderer Gläubiger geschützt.

Die Beteiligungsmöglichkeiten an Fonds sind vielfältig. Neben Einmalinvestitionen werden häufig Sparpläne mit laufenden Einzahlungen zum langfristigen Vermögensaufbau genutzt (zum Beispiel: Anlage der durch Arbeitgeber gezahlten „VL“ = „Vermögenswirksame Leistungen“ oder Sparpläne zum Vermögensaufbau für Kinder oder Enkel).

## Anlagebedingungen

Nach Fondsaufgabe wird das Kapital entsprechend der im Verkaufsprospekt vorgegebenen Anlagebedingungen investiert. Es erfolgt eine breite Streuung auf verschiedene Anlagemöglichkeiten. Im Grundsatz werden Fonds zunächst auf Basis der Anlageklasse unterschieden, d.h. zwischen Geldmarkt-, Renten-, Aktien-, Rohstoff- oder Immobilienfonds. Diese Fondsarten zeichnen sich dadurch aus, dass in der Regel die im Namen genannte Anlageklasse als Investitionsschwerpunkt durch den Fondsmanager Übergewichtet wird. Neben diesen Grundformen gibt es noch sogenannte „gemischte Produkte“ – in der Fachsprache auch „Multi-Asset“ oder „Dachfonds“ genannt.

In den jeweiligen Anlageklassen erfolgt dann eine breite Streuung auf verschiedene Produkte, Strategien, Branchen, Regionen oder Laufzeiten. Für Anleger bringt dieses den Vorteil, dass auf „viele verschiedene Pferde gesetzt“ werden kann, was mit einer Direktanlage der zur Verfügung stehenden Anlagemittel nicht möglich wäre. Durch diese „gemeinsame“ Anlage über das wesentlich größere Fondsvermögen wird das Chance-Risiko-Verhältnis für alle investierten Anleger optimiert bzw. die Risiken stark verteilt (Diversifizierung). Durch die Verteilung auf eine Vielzahl von Anlagemöglichkeiten hat ein Fondsmanager die Möglichkeit, Risiken besser als ein Privatanleger zu verteilen und erzielt dadurch häufiger eine bessere Performance bei geringerem Risiko. Fonds bilden somit die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Zielsegments für eine unbegrenzte Laufzeit ab.

Sie eignen sich daher vor allem für die Anleger, die sich nicht täglich um das Management der Anlage kümmern. Dennoch sollte jeder Fonds durch den Investor regelmäßig vor dem Hintergrund überprüft werden, ob er noch zur Erreichung der Anlegerziele geeignet ist. Hierzu können Privatanleger sachkundigen Rat bei Ihrem Anlageberater erhalten. Grundsätzlich ist es also von den persönlichen Anlagezielen abhängig, welcher Fonds für den jeweiligen Anlagetyp geeignet ist. Die Bandbreite geht von konservativen bis hin zu spekulativen Produkten. Wie bei jeder Vermögensanlage gilt auch bei Fonds:

***„Je höher die Renditechance, desto höher auch das Risiko zwischenzeitliche Verluste zu erleiden!“***

## Abwicklung und Verwahrung

Bei Fonds handelt es sich um Wertpapiere, die in einem Wertpapierdepot bei einer Bank verwahrt werden müssen. Über dieses Depot können in der Regel börsentäglich Zukäufe oder Verkäufe getätigt werden. Die Kapitalanlagegesellschaft stellt täglich den tatsächlichen Wert des Sondervermögens fest und ermittelt so den Tageskurs für jeden einzelnen Fonds – den sogenannten „Net Asset Value“ oder kurz „NAV“. Zu diesem Kurs können Anleger dann Anteile an die Kapitalanlagegesellschaft erwerben oder zurückgeben. Zusätzlich werden Fonds häufig auch an Börsenplätzen gehandelt, wo sich der Tageskurs frei nach Angebot und Nachfrage bildet.

---

\*Bitte beachten Sie die „Wichtige Hinweise“ am Ende des Dokuments.

## Was kostet mich ein Investmentfonds?

Es gibt verschiedene Kostenarten, die für jeden Fonds individuell betrachtet werden müssen, da eine international einheitliche Bezeichnung nicht existiert. Aus diesem Grund erhält der Anleger aufgrund gesetzlicher Vorschriften eine ausführliche Kosteninformation durch die „vermittelnde“ Stelle (z.B. eine Finanzvermittlungsgesellschaft oder eine Bank).

Zunächst kommt der Anleger beim Kauf mit dem sogenannten Ausgabeaufschlag in Kontakt. Dieses ist ein Entgelt, welches einmalig beim Kauf eines Fonds anfällt und der „vermittelnden“ Stelle als Aufwandsentschädigung dient. Bei Geldmarkt- und Rentenfonds beträgt der Ausgabeaufschlag zwischen 1% bis 3%, während bei Aktien- oder Rohstofffonds in der Regel 5% berechnet werden. Je nach Fonds und Anlagestrategie kann der Ausgabeaufschlag höher oder niedriger ausfallen.

Neben diesen einmaligen Kosten gib es zusätzlich laufende Kosten, die jährlich dem Fonds entnommen werden. Für die Dienstleistung und das Management des Fonds erfolgt die Berechnung einer jährlichen Verwaltungsvergütung, die häufig auch als Managementgebühr bezeichnet wird. Daneben fallen Kosten für die Verwahrung, Abwicklung der Wertpapiere, Berichterstattung, Prospekterstellung und Abschlussprüfer an.

Bei einigen Fonds gibt es (wenn im Verkaufsprospekt festgelegt) eine zusätzliche „Performance-Fee“, d.h. eine „erfolgsabhängige“ Vergütung im Falle einer überdurchschnittlichen Leistung des Fondsmanagers. Um diesen Bonus zu erhalten, muss der Fondsmanager eine vorher festgelegte Mindestrendite erzielen.

Alle Fondskosten werden häufig zusammenfassend in Form der „Total Expense Ratio“ (TER) und den „Laufenden Kosten“ in den regelmäßig erscheinenden Berichten ausgewiesen. Insgesamt mindern Kosten die Rendite eines Fonds und sollten daher bei der Anlageentscheidung individuell bewertet werden.

## Wie kommen die Erfolge eines Fonds zum Anleger?

Jeder Anleger möchte selbstverständlich aus seiner Investition eine Rendite bzw. einen Gewinn erzielen. Bei Fonds gibt es zunächst zwei Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen. Die größten Chancen, aber auch Risiken, liegen dabei in der Kursentwicklung des Fonds. Diese setzt sich zusammen aus der Summe der positiven und negativen Kursentwicklungen der im Fonds enthaltenen einzelnen Komponenten (Wertpapiere). Diese Gewinne oder Verluste können allerdings nur bei einem Verkauf „realisiert“ werden. Liegt der Kurs beim Verkauf über dem Einkaufskurs, erzielt der Anleger einen Gewinn, andernfalls einen Verlust. Zur Ermittlung des Nettogewinns müssen allerdings alle Kosten (beim Kauf, beim Verkauf und während der Anlagedauer) und ggfs. anfallende Steuern abgezogen werden.

Zusätzlich kann ein Fonds aus den einzelnen Komponenten einen laufenden Ertrag in Form von zum Beispiel „Dividenden“ bei Aktien oder „Zinsen“ bei Renten (verzinslichen Anlageformen) erzielen. Diese fließen automatisch dem Fondsvermögen zu und erhöhen somit laufend das Fondsvolumen. In den Fondsbedingungen ist in diesem Zusammenhang festgelegt, wie die sogenannte „Ertragsverwendung“ vorgenommen wird.

Hierbei wird zwischen zwei Methoden unterschieden, die in den Verkaufsprospekten zu jedem Fonds festgelegt sind.

### 1. Ausschüttung

Bei „ausschüttenden“ Fonds werden die Erträge an die Anleger direkt ausgezahlt. Da dieses das Fondsvermögen reduziert, wird am Tag der Ausschüttung (sogenannter „Ex-Tag“) der Fondspreis um die Höhe der Ausschüttung („abgeschlagen“).

### 2. Thesaurierung

Bei „thesaurierenden“ Fonds bleiben die Erträge dauerhaft im Fondsvermögen und erhöht laufend den Wert (Art „Zinseszinsseffekt“). Der Anleger erhält die Erträge somit erst beim Verkauf über den Rücknahmepreis, der die Erträge beinhaltet. Die Erträge werden zwischenzeitlich automatisch wieder angelegt.

**Hinweis: Die Art der Ertragsverwendung hat keinen Einfluss auf den Wert des Anlegers. Nur der Ort, wo die Erträge „hinwandern“ unterscheidet sich (1. Konto des Anlegers oder 2. Wiederanlage im Fonds).**

\*Bitte beachten Sie die „Wichtige Hinweise“ am Ende des Dokuments.

## Vor- und Nachteile von Investmentfonds

### Vorteile gegenüber anderen Anlageformen:

- Risikostreuung / Diversifizierung  
(selbst kleine Vermögen können durch Fonds breit auf verschiedene Anlagen verteilt werden)
- Sondervermögen  
(Fondsvermögen bleibt immer im Eigentum der Anleger und ist somit gegen Insolvenz der Fondsgesellschaft geschützt)
- Klare Anlagebedingungen im Sinne des Anlegerschutzes  
(Anlageziel und -strategie sind im Verkaufsprospekt festgeschrieben und werden von Aufsichtsbehörden und Abschlussprüfern überwacht)
- Liquidität  
(Fonds können in der Regel börsentäglich gehandelt werden; Ausnahmen sind möglich und im Verkaufsprospekt geregelt)
- Professionelles Fondsmanagement  
(Management eines Fonds wird durch den Initiator zusammengestellt und besteht aus Experten für die jeweiligen Anlageziele und -strategien)
- Flexibilität / Vielfältigkeit  
(Anleger können die Fondslösung wählen, die zur Erreichung der eigenen Anlageziele geeignet ist bzw. zwischen einer Einmalanlage und einem regelmäßigen Sparplan wählen)

### Nachteile gegenüber anderen Anlageformen:

- Keinen Einfluss auf die tatsächlich erworbenen Wertpapiere oder Anlageregionen  
(Fondsmanager trifft die Entscheidung im Rahmen der Vorgaben aus dem Verkaufsprospekt)
- Aufstellung der einzelnen Wertpapiere nicht tagesaktuell verfügbar  
(Anleger können erst mit Zeitverzögerung über die Berichte des Managements, Kurzbericht monatlich; ausführliche Berichte nur über Halbjahres- oder Jahresberichte, die tatsächliche Anlagestrategie und die Bestände einsehen)
- Kosten sind höher als bei Direktanlage in einzelne Wertpapiere  
(Einmalkosten beim Kauf und Verkauf; laufende Kosten für die Verwaltung und das Management des Fonds)
- Verfügbarkeit eingeschränkt  
(Einmalkosten & Kursschwankungen als Risiko bei kurzfristigem Verkauf nach kurzer Anlagedauer)
- Keine garantierte Rendite oder feste Rückzahlung  
(Kapitalverlust auch nach längerer Anlagedauer möglich)
- Anlagehorizont sollte mindestens 3 Jahre betragen, bei Aktienfonds besser mindestens 5 Jahre (Abhängigkeit je nach Fondsstruktur; Geldmarktfonds auch kürzer)

## Chancen und Risiken

### Chancen

- Fonds erlauben eine breite Streuung des Kapitals auf verschiedene Anlageklassen, was das Risiko minimiert.
- Fonds werden von professionellen Fondsmanagern verwaltet, die über umfangreiche Marktkenntnisse und Erfahrungen verfügen.
- Fonds bieten eine hohe Flexibilität, da sie jederzeit gekauft oder verkauft werden können.
- Mit Fonds haben Anleger Zugang zu globalen Märkten und können in Unternehmen und Anlagen weltweit investieren.

### Risiken

- Fonds sind den Schwankungen der Märkte ausgesetzt, was zu Verlusten führen kann.
- Die Leistung des Fonds hängt von den Entscheidungen des Fondsmanagers ab, welcher Fehler machen kann.
- Bei manchen Fonds, insbesondere bei solchen, die in weniger liquide Anlagen investieren, kann es schwierig sein, die Anteile schnell zu verkaufen.
- Bei Investitionen in ausländische Fonds besteht das Risiko von Wechselkursschwankungen.

\*Bitte beachten Sie die „Wichtige Hinweise“ am Ende des Dokuments.

## Weitere wichtige Hinweise

### Marketingmitteilung

Diese Publikation ist eine Marketingmitteilung der Oldenburgische Landesbank AG im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes.

### Kein Angebot, keine Beratung

Diese Information enthält kein Angebot zum Erwerb oder zur Zeichnung der darin genannten Wertpapiere und zum Abschluss der darin genannten Wertpapierdienstleistung und auch keine Einladung zu einem solchen Angebot. Die geäußerten Meinungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder, die sich auch ohne vorherige Bekanntmachung ändern kann. Diese Information kann eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers und seine Anlageziele abgestellte Beratung nicht ersetzen.

### Adressat

Die hier wiedergegebenen Informationen und Wertungen ("Information") sind ausschließlich für Kunden, die Ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland haben, bestimmt. Insbesondere ist diese Information nicht für Kunden und andere Personen mit Sitz oder Wohnsitz in Großbritannien, den USA, in Kanada, Asien oder in der Schweiz bestimmt und darf nicht an diese Personen weitergegeben werden oder in diese Länder eingeführt oder dort verbreitet werden. Dieses Dokument einschließlich der darin wiedergegebenen Informationen dürfen im Ausland nur in Einklang mit den dort geltenden Rechtsvorschriften verwendet werden. Personen, die in den Besitz dieser Information gelangen, haben sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften zu informieren und diese zu befolgen.

### Keine Gewährleistung

Die Informationen wurden sorgfältig recherchiert und beruhen auf Quellen, die die Oldenburgische Landesbank AG als zuverlässig ansieht. Die Informationen sind aber möglicherweise bei Zugang nicht mehr aktuell und können überholt sein. Auch kann nicht sichergestellt werden, dass die Informationen richtig und vollständig sind. Die Oldenburgische Landesbank AG übernimmt für den Inhalt der Information deshalb keine Haftung.

### Glossar

Fachbegriffe lassen sich leider nicht immer vermeiden - insbesondere bei komplexen Themen aus dem Finanzbereich. Ein umfangreiches Glossar finden Sie auf [www.olb.de/glossar](http://www.olb.de/glossar).

---

\*Bitte beachten Sie die „Wichtige Hinweise“ am Ende des Dokuments.